

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 58.

Mittwoch den 20. Juli 1904.

14. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig, 19. Juli. Ein verheerendes Schadenfeuer entstand heute mittag in unsrem Orte. Kurz vor 12 Uhr war es, als in der Scheune des Bäckermeisters Herrn Hempel Feuer ausbrach, wodurch dieselbe binnen kurzer Zeit vernichtet war. Durch den herföhenden starken Wind schlugen die Flammen auf das Spülhaus des Fabrikbesizers Herrn Bienhold Gebler über und äscherten dasselbe ein, doch konnten mit Hilfe der erschienenen auswärtigen Spritzen das bereits brennende Bleichei und das Färbereigebäude des Ledigenannten dem Elemente entzogen werden. Auch ein Bretterschuppen der Mühlenbesizerin Frau Henriette verw. Schöne fiel den Flammen zum Opfer. Ueber die Entstehungsurache kann nichts berichtet werden.

Bretinig, Am Sonntag fand in Schwepzig der Verbandstag der Feuerwehren im Besitze der 1. Amtshauptmannschaft Ramenz statt. Eröffnet und geleitet wurde derselbe vom Vorsitzenden Herrn Wehner-Offel, welcher die Abgeordneten begrüßte und ein Hoch auf Sr. Majestät den König und auch auf die Feuerwehr Schwepzig ausbrachte. Hierauf richtete der dortige Herr Gemeindevorstand herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden und schloß mit einem Hoch auf die königliche Amtshauptmannschaft. Alsdann wurde das Andenken der verstorbenen Kameraden Herren Otto Großmann-Großröhrsdorf und Adalbert Pfeiffer-Hauswalde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Der Geschäftsbericht zeigte, daß der Verband zurzeit aus 14 Wehren mit 948 Mitgliedern besteht und um 90 Mitglieder gewachsen ist. Die nächste Spritzen-Exkursion erstreckt sich über den Amtsgerichtsbezirk Ramenz. Großes Interesse sollte man der Vorbereitung des Kampfes Feuer-Ermittlungs-Apparates, und es wurde denn auch beschloffen, dahin zu wirken, daß von jeder Gemeinde derselbe angeschafft werde. Der nächste Verbandstag findet in Großröhrsdorf statt.

— **Badet nicht mit vollem Wagen!** In der jetzigen Badezeit vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht liest, daß da und dort einer beim Baden im offenen Fluß oder See ertrunken sei. In den seltensten Fällen sind es des Schwimmens unkundige Leute, in den meisten jungen Menschen vom Jünglings- bis ins beste Mannesalter, von denen es heißt, daß sie plötzlich im Wasser versunken seien, und daß vermutlich ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht habe. Das ist in 96 von 100 Fällen ein Irrtum. Wahrscheinlich ist vielmehr, daß der junge Mensch mit vollem Wagen ins Wasser ging, daß der gegen den Unterleib gerichtete Wellenschlag eine momentane Uebelkeit verursachte, deren Ursachen und Folgen dieselben sind, wie bei Seekrankheit, das Erbrechen und Schwindel eintrat, der Betreffende für einen Augenblick die Besinnung und die Herrschaft über seinen Körper verlor, nicht mehr die Kraft hatte, den herauskommenden Wellenbrei auszuspeien, vielleicht auch noch Wasser aufnahm und einfach erstickte. Es ist keine Frage, daß selbst geringer Wellenschlag und leichtes Schaukeln auf einen vollen Magen höchst ungünstig einwirken.

— **Der Turnkreis Königreich Sachsen** hat im zweiten Quartale 1904 einen Zuwachs von zwei Vereinen erfahren. 3 Vereine Königreich Sachsen zählte Ende Juni 1904 1102 Vereine gegen 1088 Ende Juni 1903.

— Die Kreisunterstützungskasse hatte im vergangenen Monat Juni eine Mehreinnahme von 315,27 Mark gegen den gleichen Berichtsmonat im Vorjahre. In dieser Mehreinnahme trugen die mit Einwilligung der Seber der Kasse überwiesenen „Burengelder“ in Höhe von 214,30 Mark wesentlich bei.

— Der Landesverband der Saalinhäuser im Königreich Sachsen, welcher nach einjährigem Bestehen bereits einen Mitgliederbestand von über 1800 Saalwirten aufweist, hält am 16. und 17. August d. J. in Chemnitz seinen ersten Verbandstag bez. die Jahreshauptversammlung ab. Zu den Verhandlungen werden Einladungen an die königlichen Staats- und Militärbehörden, ferner an die Vertreter der Stadtgemeinde Chemnitz erfolgen; auch sollen an die Vertreter außersächsischer Saalinhäuservereine Aufforderungen zum Besuch dieses Verbandstages ergehen.

Großhartau. Wie uns berichtet wird, ist der Gutsbesizer Hermann Schöne von hier, welcher schon seit längerer Zeit in der Strafanstalt Waldheim untergebracht war, dortselbst verstorben.

Radberg. Einen eigentümlichen Aufbewahrungsort für sein Geld hatte sich ein hiesiger Händler aufgesucht, nämlich — die Abzugsröhre seines sog. Kanonenofens. Vor einigen Tagen jündete nun seine ahnungslose Frau zu irgend einem Zweck Feuer im Ofen an, und auf ein Haar wären die „blauen Rappen“ vernichtet worden. Der Mann kam aber noch rechtzeitig dazu, um sie zu retten. Wenn die Kassenscheine auch verlohrt sind, kann man doch die Nummern noch erkennen. Das ebenfalls in der Röhre befindliche Silbergeld wurde durch eine Blechhülle vor Beschädigung bewahrt.

Dresden, 15. Juli. Die Wahrscheinlichkeit eines schweren Verbrechens ergeben die Umstände, unter denen gestern am Spätnachmittage die Leiche einer etwa 30 Jahre alten weiblichen Person inmitten des Herdes eines Waldbrands gefunden wurde. Kurz vor 6 Uhr erhielt die Reustädter Feuerwache vom „Fischhause“ die telephonische Mitteilung, daß unweit des König Albertparks ein Waldbrand entstanden sei. Auf Anordnung des Brandmeisters Herrmann rückte sofort eine Abteilung mit dem doppelt bespannten Mannschaftswagen aus. Der Brand wurde auf Ullersdorfer Revier in Abteilung 67 gefunden, wo bereits Waldarbeiter das Feuer energisch bekämpften. Durch Gräbenziehen und Ueberwerfen von Sand u. ging man erfolgreich gegen den Brand vor, wobei die Hilfskräfte noch durch die Feuerwehren von Loschwitz und Weißer Hirsch verstärkt wurden. Inmitten des Feuerherdes fand man stark verbrannt die Leiche einer Frauensperson, deren Körper noch die Korsettstäbe umgaben. Die sofort herbeigeeilten behördlichen Organe nahmen den Tatbestand auf. Es ist nach den an der Leiche gefundenen Verletzungen nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Lustmord handelt, und daß der Täter die Spuren des Verbrechens durch Brandlegung verwischen wollte. Von Waldarbeitern ist einige Zeit vorher ein Mädchen in Begleitung von zwei Männern in dieser Gegend gesehen worden. Unmittelbar nach Auffindung der Leiche hat die Gendarmen eine Absuchung des Waldes vorgenommen und dabei einen der Tat verdächtigen, polizeilich bereits bekannten Mann getroffen und verhaftet. Neueren Meldungen zufolge ist in der verkohlten Leiche die Ar-

beiterin Schmidt erkannt worden. Es wird angenommen, daß Selbstmord vorliegt. — Das Feuer hatte sich über ungefähr 3500 qm 25. bis 30jährigen Kiefernbestand und Unterholz verbreitet und erforderte Löscharbeiten, die bis in die neunte Abendstunde dauerten.

Dresden, 18. Juli. Die ledige, 32 Jahre alte Schokoladenfabrikarbeiterin Anna Helene Schmidt in Dresden, welche als verkohlter Leichnam nach einem Waldbrande in der Dresdner Heide aufgefunden worden war, welcher Umstand Veranlassung zu dem Gerüchte war, daß ein Lustmord verübt worden sei, hatte sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen und auch am Tage des 15. Juli zu ihren Angehörigen geäußert, daß sie keine Lust mehr am Leben finde. Das Mädchen hatte sich bereits am frühen Morgen aus ihrer Wohnung entfernt, in dem Walde zugegangen und hat dort vermutlich ihre Kleidung mit Petroleum begossen, um dann in den Flammen den ersehnten Tod zu finden. Auf diesen grausamen Tod deutet der Umstand hin, daß man in unmittelbarer Nähe der Toten eine Petroleumflasche gefunden hat, die ein Schwager des Mädchens als die seinige erkannte. Durch das Feuer ist eine 1200 Quadratmeter große Heidefläche und eine Anzahl alter Bäume abgebrannt. Die Leiche wird nunmehr von der königlichen Staatsanwaltschaft freigegeben und bestattet werden. Der Körper der Leiche wies zwar mehrere Rippenbrüche auf; dieselben sind jedoch allem Anscheine nach dadurch hervorgerufen worden, daß die bei dem Rettungswerke und mit den Begräbnungsarbeiten beschäftigten Leute, denen ja das Vorhandensein eines Leichnams völlig unbekannt war, mit Haden und Spaten den Körper der Toten mehrfach getroffen haben. Außerdem wurde festgestellt, daß der Tod durch Lungenschlag eingetreten ist.

— Auch in diesem Jahre wird entgegen der Meldung mehrerer Blätter zu Königs Geburtstag am 8. August eine Parade über die Dresdner Garnison nicht abgehalten.

— Ein gefährlicher Brand setzt die Bewohner des Ortes Einselwitz bei Döbeln in Aufregung. Seit Mittwoch früh 3 Uhr brennen auf dem Vorwerk daselbst 90.000 Kilogramm Breillets, welche in einem Kellergebäude unter der großen Gutscheune aufgestapelt und für die Spiritusbrennerei bestimmt waren. Alle Versuche, dem Brande Einhalt zu tun, sind gescheitert, da niemand wegen der furchtbaren Glut und des Qualms an den Brandherd herankommen kann. Ein 27 Mann starkes Kommando des Döbelner Regiments, welches zur Hilfeleistung entsendet war, ist nach zweitägigen vergeblichen Versuchen wieder abgerückt. Die Dauer dieses Brandes wird von Fachleuten auf 4 Wochen geschätzt.

— Der Wirtschaftsbefizer Heinrich Helmert in Ratschung bei Oberbau hat an seinem Sohne Emil einen Totschlag verübt. Der Anlaß hierzu war ein Streit, da der Sohn betrunken nach Hause kam. Hierbei beschimpfte der Sohn den Vater nicht nur in der unnützlichsten Weise, sondern bedrohte ihn auch mit dem Erschlagen und eröffnete die Tatllichkeit damit, daß er erst mit einem Holzriegel nach dem 66jährigen Schlag und ihm später mit der Peitsche auf den Leib rückte. Zur Abwehr der ihm zugehenden Mißhandlung ergriff der alte Mann den von dem Sohne fortgeworfenen Holzriegel und

schlug damit gegen den ihn angreifenden Sohn. Er traf diesen so unglücklich am Kopfe, daß Emil im Hofe zusammenstürzte und am anderen Tage verstarb.

Zwickau, 14. Juli. Oberleutnant Adler vom hiesigen Regiment wurde wegen ungenügender Beaufsichtigung eines Gefangenen heute kriegsgerichtlich zu sechs Wochen und einem Tage Festungshaft verurteilt. (Oberleutnant A. hatte den Leutnant B. seinerzeit nach Chemnitz ins Untersuchungsgefängnis zu überführen. Leutnant B. verübte auf dem Chemnitzer Bahnhof einen Selbstmordversuch.)

— Nachdem er zum 5. Male Bankrott gemacht hatte, ist der Delikatessenhändler Reinhardt aus Zwickau nach Amerika geflüchtet. Er hatte noch immer so viel Kredit, daß er 22045 Mark Schulden machen konnte; 2856 Mark sind in der Masse.

Zittau, 15. Juli. Die Waldbrände in unserer Gegend mehren sich in erschreckender Weise. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde schon wieder der Ausbruch eines großen Waldbrandes gemeldet, der die Schlucht zwischen Oybin und Pfladerberg ergriffen hatte. Mit der Bekämpfung des Brandes waren die Einwohner der umliegenden Ortschaften beschäftigt. Von hier war gleichfalls ausreichende Hilfe abgegangen. In der Hauptsache konnte das Feuer gegen 1 Uhr mittags auf seinen Herd beschränkt werden.

— Ueber die Frage des sächsischen Truppenübungsplatzes schreibt man aus Leipzig: Nach einer aus dem sächsischen Kriegsministerium kommenden Mitteilung hat die Militärverwaltung das Projekt der Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 19. Armee-korps auf preussischem Grund und Boden bei Torgau noch nicht aufgegeben. Zwei konservativ sächsische Blätter sprechen darüber ihr lebhaftes Bedauern aus und erinnern daran, daß schon während des letzten Landtages in Konventkreisen von allen Seiten der lebhafteste Wunsch zum Ausdruck gebracht worden sei, der Truppenübungsplatz möge dem eigenen Lande erhalten bleiben. In Sachsen müsse es doch noch genug Areal geben, das zu einem angemessenen billigen Preise zu diesem Zwecke erworben werden könne.

— Ein ungeheurer Waldbrand wüthete vergangene Woche in Zeithain. Es sollen hierbei gegen 20 Hektar Kiefernbestand vernichtet sein. Das zur Amtshauptmannschaft Großenhain gehörige Dörschen Kleintreibitz, das mitten in dem Walde liegt, der in Flammen stand, blieb unverfehrt. Der abgebrannte Wald ist Eigentum des Reichsfiskus, der diesen gelegentlich der Schöpfung des Truppenübungsplatzes Zeithain erhand. Der Schaden wird auf etwa 25000 Mark geschätzt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. Juli 1904.

Zum Auftrieb kamen: 3431 Schlachttiere und zwar 989 Rinder, 993 Schafe, 1382 Schweine und 357 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38—39, Schlachtgewicht 68—70; Kälber und Rinder: Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 62—65; Kälber: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 65—68; Schafe: 72—73 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 41—42 Schlachtgewicht 54—55. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.